

Erfahrungsbericht University of Missouri, St.Louis

Wie bei jedem Auslandssemester stehen am Anfang die Formalitäten. Die Bewerbung beim IZ und danach die Bewerbung an der Uni. Da es eine direkt Partnerschaft ist, hatte ich nur die Bewerbung für UMSL zu machen und musste einige Dinge nicht noch einmal einreichen. Zudem wurde mir sehr schnell Bescheid gegeben und ich konnte mein Visum beantragen. Ich entschied mich für das Konsulat in Frankfurt. Eine Veranstaltung zu US Visa in Hohenheim war hierbei sehr hilfreich. Dort hat uns eine Konsulatsmitarbeiterin alle Dokumente erklärt und einige Eventualitäten mit uns besprochen. Sie hat uns auch alle Gebühren genau erklärt. Ich habe ziemlich schnell einen Termin bekommen. Da ich mit dem Auto gefahren bin konnte ich auf den Gebührenfreien Parkplätzen direkt vor dem Konsulat parken. Dies ist jedoch nur zu empfehlen wenn man einen Termin nicht später wie neun hat, denn danach sind die meisten Parkplätze belegt. Da ich früher los gefahren bin war ich eine Stunde vor meinem Termin dort. Dies ist auch in Hauptreisezeiten vom Konsulat empfohlen, da der Termin nur heißt, sich am Konsulat zu melden man muss aber vorher noch in einer Schlange anstehen. Da ich sehr früh dran war kam ich sehr schnell dran. Insgesamt war ich nur eine halbe Stunde im Konsulat. Es wird einem gesagt man soll den Nachweis über Finanzen oder was man nach dem Studienaufenthalt in Deutschland vor hat mit bringen. Jedoch wurden mir nur Fragen aus dem DS160 gestellt, welches man online für das Konsulat ausfüllt.

Da ich ein akademisches Jahr gehen wollte, konnte ich zwar meinen Hinflug buchen aber der Rückflug ist nur für 350 Tage im Voraus möglich, deshalb bin ich in ein Reisebüro gegangen natürlich ist eine online Buchung billiger jedoch haben die meisten Reisebüros in Stuttgart Erfahrung in so etwas. Ich wurde dort darauf hingewiesen, dass man schauen sollte wenn man umbuchen möchte, dass man bei einer Airline fliegt, also den transatlantic Flug und Inlandsflug. Denn manchmal arbeiten die Airlines zwar zusammen aber bei einer Umbuchung gehen die Informationen unter und man bekommt ein Problem mit dem Anschlussflug bei der Heimreise. Man sollte auch auf genug umsteige Zeit achten gerade wenn man über einen der großen Flughäfen umsteigt. Ich bin über Philadelphia geflogen und hatte dreieinhalb Stunden Zeit. Dies ist auch wichtig, da man am ersten Flughafen die Einreise in die USA vornimmt. Bei mir hatte es jedoch nur fünf Minuten gedauert mit der Frage wo meine weiter Reise hingehet und der Abnahme meiner Fingerabdrücke. Dies kann aber variieren und man sollte sich nicht darauf verlassen, dass es so schnell geht.

Die Unterkunft: Ich hatte mich wie die meisten meiner Vorgänger von der Universität Stuttgart für die University Meadows entschieden. Da ich noch eine Handykarte besorgen wollte, einen Bankaccount eröffnen wollte und noch ein wenig essen kaufen wollte bevor die Orientation Week anfieng kam ich vier Tage früher. Man muss seine eigenen Laken mitbringen im Gegensatz zu den Dorms und wenn man der erste im Apartment ist hat man auch keinen Duschvorhang. Mein Zimmer war noch nicht fertig als ich ankam und ich wurde in einem Übergangszimmer untergebracht. Es war am Anfang nicht schlecht, da ich erst in einem Zweizimmer Apartment untergebracht war hatte ich ein wenig meine ruhe, jedoch wurde dies auch bald zu einem Problem, da ich bei niemandem nachfragen konnte wie ich am Besten vom Campus komme. An meinem ersten Tag, einem Freitag, gab es ein grocery store shuttle. Dies fährt jeden Freitag während des Semesters. Da mir an diesem Tag gesagt wurde ich könnte mittags in mein Zimmer hatte ich mir nicht all zu viele Dinge dort mitgenommen, da ich bei meiner Anreise mit meinen Mitbewohnern sprechen konnte und diese hatten einiges eingekauft. Als ich Abends noch einmal nachfragte ob ich nun in das Zimmer könnte wurde ich vertröstet und ich sollte mich noch ein paar Tage gedulden.

Mir wurde auch von Studenten gesagt das es öfter vorkommt, dass man Studenten wegen Reparaturen einen Termin sagt und dann erscheint niemand. Nach ein paar Tagen habe ich mit drei anderen deutschen gesprochen und deren Situation in den Meadows war wirklich nicht gut, die eine hatte erst kein Zimmer, dann wurde sie in einem Zimmer untergebracht, welches von der Decke bis

zum Bett Schimmel hatte und erst nach eingreifen des International Offices der UMSL bekam sie ein besseres Apartment.

Die Option selbst kochen zu können, war für mich sehr wichtig, auch schien es als ob man mit der Metro gut in die Stadt kommt jedoch muss man natürlich von dort alles selbst tragen und Wasserflaschen oder ähnliches werden zur Herausforderung. Das Shopping Shuttle ist natürlich schon von Vorteil aber es fährt nur Freitags zu einem der Grocery Stores und Samstags zu Walmart oder Target. Unter der Woche ist man auf die Metro angewiesen.

Das Übergangszimmer wahr ziemlich heruntergekommen und sah gebraucht aus mein eigentliches Zimmer war sehr klein, es fehlte ein Tisch an dem ich hätte lernen können und es wurde von meiner Vormieterin bzw. den Meadows vor meinem Einzug nicht mehr gesäubert. Ob es in den Wohnheimen besser aussieht kann ich nicht beurteilen. Jedoch werden einem Laken und alle notwendigen Dinge gestellt bis man selbst zum einkaufen kommt. Da es zu der Uni gehört werden Probleme mit dem Zimmer sehr ernst genommen und schnell behoben, was in den Meadows nicht der Fall ist. Jedoch kann man zu den Meadows sagen, dass während meines Aufenthaltes an diesen Mängeln gearbeitet wurde. Ich kann auch die vierer WG sehr empfehlen, da man mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine/n amerikanische/n Mitbewohner/in hat. Dies ist sehr wichtig gerade bei Sachen wie einkaufen oder auch einen Ausflug nach Chicago oder ähnliches unternehmen. Der Vorteil an den Meadows ist, dass man in fünf Minuten zu Fuß an der Uni ist und auch die Metrohaltestelle ist nicht weit weg. Die meisten internationals sind dort und deshalb ist es einfacher auch nach der Orientation Week Kontakt zu halten und gemeinsam Dinge zu unternehmen, da man sich in St.Louis nicht unbedingt Nachts alleine aufhalten sollte.

Die Uni: Die Leute sind hier alle sehr nett und helfen einem schon wenn man nur fragend schaut. Auch die Unterstützung des international Offices ist sehr gut. Ich habe einen Buddy zur Seite gestellt bekommen und da ich keine Ahnung hatte wie ich hier zu etwas komme, hat sie mich zu einer Mall gefahren und mir bei der Handykarte usw. geholfen. Auch während dem Semester hat sie mich zu Veranstaltungen mitgenommen oder auch mal mit zu Ihrem Hobby. Während der Orientation Week wurde uns alles sehr genau erklärt, es war nur etwas verwirrend, weil die meisten Veranstaltungen auch für Degree seeking students ausgelegt waren. Die Exchangestudents hatten auch ein BBQ damit sich alle und Ihre Buddys kennenlernen konnten. Ich hatte meine Kurse bereits in Deutschland angemeldet und konnte auch in allen bleiben. Die Dozenten sind sehr hilfsbereit und es ist immer gut sich bei allen am Ende der ersten Stunde vorzustellen, damit diese auch wissen, dass man in manchen Bereichen vielleicht nicht das gleiche voraussetzen kann wie bei amerikanischen Studenten.

Was erwähnenswert ist, der Preis für Bücher in den USA ist nicht annähernd zu vergleichen mit Europa ich habe insgesamt 400\$ ausgegeben im Unibuchladen, natürlich ist es online günstiger jedoch verlangen die Dozenten bestimmte Versionen und die gab es in meinem Fall nicht bei Amazon. Ich hatte die meisten Kurse nicht in Englisch belegt, dies geht natürlich nur wenn man noch undergraduate ist. Der Arbeitsaufwand für meine Kurse hielt sich in Grenzen und wenn man immer brav alle Assignments macht kann man sehr gut As bekommen. Nimmt man nur literatur Kurse wird der Arbeitsaufwand mehr, da man natürlich wie in Deutschland viel lesen muss und während dem Semester alle Essays schreiben muss. Dies ist wohl der größte Unterschied, alle Aufgaben werden während dem Semester erledigt und man hat dadurch die Semester break komplett frei. Falls ihr nicht alle Kurse angerechnet braucht, empfehle ich jedem auch einen Kurs in einem komplett anderen Bereich zu machen. Da die Dozenten in den verschiedenen Departments sehr unterschiedliche Herangehensweisen haben und man einen tollen Eindruck vom amerikanischen Lehrstil bekommen kann. Ein Freund von mir hat sogar einen arabisch Kurs belegt und eine Freundin hat einen Töpferkurs belegt. Also das Austauschsemester kann einem auch die Möglichkeit geben Dinge zu lernen die man sonst nie machen würde, bzw. keine Zeit dazu hat.

UMSL besitzt ein sogenanntes Student Life center. Dort werden viele Freizeit Aktivitäten organisiert. Das international Office informiert einen zumeist über alle Veranstaltungen, welche für

alle Studenten zugänglich sind. Natürlich gibt es auch Fachspezifische Veranstaltungen von denen man meist in den Kursen erfährt. Bei den Student Life Aktivitäten waren unter anderem Besuche der Cardinals Spiele und vergünstigte Karten für die Rams und Blues, aber auch Zack Lining oder der Besuch einer Glasbäserei auf dem Delmar Loop. Der Loop ist eine Straße an der sich viele Restaurants und Bars befinden. Drei Haltestellen vom South Link der Uni entfernt. Dies und Central West End bieten sich sehr gut an um am Wochenende weg zu gehen. Natürlich kann man auch nach Downtown gehen auf den Broadway, jedoch sollte man nicht denken es ist zu ergleichen mit dem New Yorker Broadway, denn in St. Louis befinden sich dort nur ein paar Blues Bars mit Live Musik. Dies ist natürlich auch sehr interessant und etwas wofür St. Louis sehr bekannt ist. Wenn man ein Auto zur Verfügung hat kann man auch in die South City gehen, auf der Cherokee Street zum Beispiel gibt es viele kleine Bars wo am Wochenende lokale Bands auftreten. Der eintritt beträgt meistens fünf Dollar, aber die Erfahrung und der Spaß ist es Wert. Man kommt auch mit dem Bus in die South City jedoch dauert die fahrt mit Metro und Bus ungefähr eine Stunde.

Möchte man noch andere Studenten kennenlernen empfiehlt sich die Haltestelle Grand, dort befindet sich die Saint Louis University und um diese Herum befinden sich auch noch einige Bars und Cafes. Da ich meine Bachelorarbeit in St. Louis geschrieben habe bin ich nicht nur in Kontakt mit dem German Culture Center, welches sich auf dem Campus im SSB 445 befindet, sondern auch mit einem Dozenten der Chemie von UMSL. Dieser hat mich zu einem Literatursalon mitgenommen der einmal im Monat stattfindet im Cafe Ventana (SLU). Dort treffen sich Leute die entweder deutscher Herkunft sind oder aus anderen Gründen deutsch Sprechen um verschiedene Themen zu diskutieren. Dies ist sehr interessant, da die anderen Möglichkeiten meist nur Stammtische sind wo man meist nur über Alltägliches spricht. Als ich dort war waren die Themen einmal Gottfried Duden und die NSA Bespitzelung.

Am Anfang viel es mir ein wenig schwer mich in St. Louis zurecht zu finden, nachdem ich aber einige amerikanische Studenten kennengelernt hatte und diese mir einige Sachen gezeigt hatten was man so am Wochenende machen kann außer der international Meadows Parties habe ich mich sehr gut eingelebt und war sehr traurig, dass ich Aufgrund des Masters meinen Aufenthalt auf ein Semester verkürzen musste. Der Abschied von meinen Mitbewohnerinnen, St. Louis und den USA im allgemeinen viel mir sehr schwer. St. Louis ist eine Liebe auf den zweiten Blick, da man erst mit der Zeit herausfindet wie alles Funktioniert.

Ich persönlich kann UMSL, St. Louis und die USA als Austauschziel sehr empfehlen und würde es auf jedenfall noch einmal machen. Solltet ihr noch weitere Fragen haben stehe ich gerne zur Verfügung und sollte ich in Stuttgart sein habe ich auch nichts gegen ein Treffen.